

Der Sozialismus wird so gut, wie wir ihn gestalten



UMLAUF

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

V
23

LEIPZIG
28. 5. 1970
14. JAHRGANG
20 PFENNIG

Am Donnerstag der vergangenen Woche traten in der Alten Handelsbörse Gewerkschaftsvertrauensleute, FDJ-Aktiv und Wissenschaftlicher Rat zusammen, um die Antwort der Karl-Marx-Universität auf die Weltbewerbsbeschlüsse von Leuna, Sibitz und den Technischen Universität Dresden zu beschließen.

In Anwesenheit des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung Werner Dörrn begründete Dr. Fritz Holzapfel, Vorsitzender der Universitäts-Gewerkschaftsleitung, die Notwendigkeit des Weltbewerbs aus den Aufgaben der 70er Jahre bei der Entwicklung des so-

zialistischen Gesellschaftssystems, aus der Stellung der Hochschulen in diesem System und den wachsenden Anforderungen an die Klassenerziehung, die sich daraus und aus der verschärften Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus auf deutschem Boden und in der Welt ergeben. Der 1. Prorektor Prof. Dr. Horst Möhle erläuterte Inhalt und Bedeutung der Hauptaufgaben des Weltbewerbs in ihrem Bezug zur Verwirklichung der Lösung „Überholen ohne einzuhören“ als das Prinzip unserer Arbeit im sich zusätzenden Klassenkampf.

Sowohl die Diskussionsredner Dr. Wolter Fröhlich (Gewerkschaftsfunktionär der Sektion Pädagogik Psychologie), Klaus Kaufmann (FDJ-Gruppensekretär im Bereich Medizin) und Dr. Hans Piazza (Direktor der Sektion Geschichte), die nomens ihrer Kollektive den Beschuß unterstützten, als auch der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Werner Honnig in seinen Schlußbemerkungen betonten, daß sie diesen Weltbewerb zugleich als richtige Antwort auf die Kasseler Provokationen und die Demagogie Brands werten. Eben über die ersten der empfohlenen Vorkommnisse in Kassel informiert,

drückten die Redner ihre tiefe Sorge um die Sicherheit unserer Delegation in Westdeutschland aus und dankten ihr für ihr prinzipienfestes Auftreten für Frieden und eine sichere Zukunft. „Wir dokumentieren mit unserem Wettkampfbeschuß, daß wir fest zu unserer Partei und unserer Regierung stehen und daß wir alles tun werden, um die Positionen des Sozialismus, die unsere Delegation gegenwärtig in Kassel so standhaft vertritt und die gleichermaßen unsere Positionen sind, in jeder Hinsicht zu stärken“, sagte ein Redner.

Die Versammlung stimmte folgendem Beschuß einstimmig zu:

BESCHLUSS zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs an der Karl-Marx-Universität für die planmäßige Erfüllung der Aufgaben der 3. Hochschulreform im Jahre 1970

Wir, die Teilnehmer der Versammlung der Gewerkschaftsvertrauensleute, des FDJ-Aktivs, der staatlichen Leiter und des Wissenschaftlichen Rates der Karl-Marx-Universität, beschließen die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zur weiteren allseitigen Stärkung der DDR im Planjahr 1970. Bei der Weiterführung unseres Wettbewerbes im Lenjahr wollen wir die Initiative und Schöpferkraft der Angehörigen unserer Universität auf die Ausarbeitung der prognostischen Entwicklung der Wissenschaften richten und sie in der Perspektivplanung unserer Universität umsetzen, um die Wissenschaft mit Hilfe der konsequenten und ständiger vervollkommeneten Wissenschaftsorganisation zur unmittelbaren Produktivkraft zu gestalten. Wir orientieren uns auf die konsequente Planerfüllung und stellen uns überrechenbare Ziele bei der Planung und Realisierung von Pionier- und Spitzenleistungen.

Um diese Zielstellung zu realisieren, gilt es, das Denken und Handeln aller Universitätsangehörigen unter der Führung der Kreisparteiorganisation des SED weiter zu entwickeln und die Lösung „Überholen ohne einzuhören“ zur ideologischen Grundhaltung bei der Entwicklung unserer Karl-Marx-Universität zu machen. Hierbei sind alle Voraussetzungen für die rasche Erhöhung der Effektivität der wissenschaftlich-schöpferischen Arbeit zu gewährleisten. Die Vorbereitung der zentralen wissenschaftlichen, für 1971 geplanten Konferenz „Partei und Wissenschaft“ soll bewußt der politisch-ideologischen Vorlauf schaffenden Arbeit an unserer Karl-Marx-Universität dienen.

Im Leninaufgebot der FDJ kämpfen die FDJ-Studenten gemeinsam mit den Hochschuleltern und den Einheit von klassenmäßiger Haltung und hohen wissenschaftlichen Leistungen, besonders bei Erfüllung der Aufgaben, wie sie für die 3. und 4. Etappe des Leninaufgebotes festgelegt sind. Dabei gilt es ganz besonders, an Pionier- und Spitzenleistungen im wissenschaftlich-produktiven Studium mitzuverarbeiten und dabei die sozialistische Persönlichkeit zu formen. Die Arbeit in der FDJ-Gruppe hat hierfür besondere Bedeutung, weil sie das Hauptfeld der Erziehung durch Hochschullehrer und Jugendverband darstellt.

Die im Prozeß der Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus mit dem ökonomischen System als Kernstück ständig wachsende Bedeutung der Produktivkraft Wissenschaft und der durch den Staatsratsbeschuß zur Weiterführung der 3. Hochschul-

Lenin und die Wissenschaft

Die Dokumente zu präsentieren.
Die Ergebnisse zu präsentieren.
Die Ergebnisse zu präsentieren.

Der 1. Auftrag ist sehr wichtig.
Der 2. Auftrag ist sehr wichtig.
Der 3. Auftrag ist sehr wichtig.

Spitzenleistungen sind Ziel des Wettbewerbs. Welche Möglichkeiten die Karl-Marx-Universität hat, bewies auch dieses Werk, dessen beide Bände – I: Lenin und die Gesellschaftswissenschaften; II: Lenin und die Naturwissenschaften – im April in Moskau auf der Internationalen Buchausstellung anlässlich des 100. Geburtstages W. I. Lenins ausgestellt wurden und beträchtliches Interesse erregten. Band II liegt inzwischen vor, Band I erscheint in den nächsten Wochen.

1.

Bei voller Einbeziehung der Karl-Marx-Universität in den gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß und im Kampf um den notwendigen Bildungs- und Forschungsvorlauf werden wir unsere PROGNOSEARBEIT und die ARBEIT AM PERSPEKTIVPLAN weiter verstetigen und dabei alle Universitätsangehörigen mit persönlichen Aufgaben betrauen:

In Übereinstimmung mit der Prognose der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft und den Aufgaben im Perspektivzeitraum 1971–75 – wird unsere auf dem letzten Konzil als Arbeitsgrundlage bestätigte Prognose, die die wissenschaftlichen Hauptprozesse und Wissenschaftskomplexe umfaßt, weitgehend für die 80er und 90er Jahre präzisiert. Die Überarbeitung ist entsprechend den festgelegten Etappen konsequent weiterzuführen: Prognose der Hauptprozesse bis Juli 1970, Prognose der Wissenschaftskomplexe und Sektionen bis Oktober 1970, Gesamtffassung der Prognose der Karl-Marx-Universität bis Dezember 1970;

– wird ein Lehrstuhl für Prognose und Wissenschaftsentwicklung zur wissenschaftlichen Zuständigkeit der Prognosearbeit geschaffen;

– wird die Prognoseforschung als Bestandteil der Schwerpunktforchung verbindlich geplant und unverzüglich in Angriff genommen;

– werden aus der Prognose für die Direktive zum Perspektivplan jene Aufgaben abgeleitet, die von allen Universitätsangehörigen jetzt erfüllt und im Perspektivplanzeitraum 1971–75 gelöst werden müssen;

– wird die Diskussion und Ausarbeitung des Perspektivplanes besonders unter den Aspekten des Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten über die Durchdringung aller Prozesse mit dem Marxismus-Leninismus,

der weiteren Profilierung der Wissenschaftskomplexe zur Sicherung von Pionier- und Spitzenleistungen in Erziehung, Aus- und Weiterbildung sowie Forschung;

der höchsten Effektivität vor allem durch hohe Grundfondsausnutzung;

der Einheit von inhaltlicher und materieller Planung geführt.

Mit dem Programm zur komplexen Entwick-

FORTSETZUNG AUF SEITE 4

Prof. Dr. Hofmann, stellvertretender Direktor
der Bereiche Medizin:

Doppelzüngigkeit der SPD-Regierung durchschauen

Die Ereignisse der letzten Zeit machen meiner Meinung nach erneut deutlich, daß die westdeutsche Regierung und das hinter ihr stehende Monopolkapital nicht gewillt sind, auf ihren Alleinvertretungsanspruch zu verzichten. Wenn es eines weiteren Beweises hierfür bedarf hätte, so ist er in der Diskriminierung der DDR durch die Bundesregierung in der Vorbereitungsphase und in den Manipulationen der westdeutschen Delegation während der Tagung der Weltgesundheitsorganisation erbracht worden, die dazu führten, daß über den Aufnahmeantrag unserer Republik in die WHO nicht abgestimmt wurde. Diese Politik ist vom westdeutschen Bundeskanzler Brandt im Kassel fortgesetzt und durch die neofaschistischen, also reaktionären Kräfte Westdeutschlands illustriert worden, indem sie Morddrohungen gegen DDR-Vertreter ausspielten, die DDR-Fahne herunterissen und zerstören und einen antifaschistischen Mahnmal in Kassel schändeten. In meinen Augen bilden diese Vorkommnisse eine Einheit und beweisen einmal mehr, daß im vergangenen Jahr in Bonn zwar ein Regierungswechsel, jedoch kein Macht-

DDR-Delegation in Kassel wahrte unsere Interessen

wechsel stattgefunden hat. Die westdeutsche Regierung setzt trotz zahlreicher wohlhabender Erklärungen im Scheingefecht mit der CDU/CSU im Grunde die alte rokokoide Politik fort, indem sie die politischen Realitäten, die in den letzten 25 Jahren in Europa, insbesondere in Deutschland entstanden sind, nicht nur ignoriert, sondern diese zugunsten des imperialistischen Monopolkapitalismus und des Chauvinismus zu verdecken trachtet.

Ich bin überzeugt, daß die Bevölkerung der Bundesrepublik diese Doppelzüngigkeit der SPD/FDP-Regierung durchschaut und entsprechende Schritte daraus zieht. Die Reise unserer Regierungstelegation nach Kassel brachte auch hierfür einen deutlichen Beweis. Die freundliche Begrüßung in Bebra und die Sympathiekundgebungen für die DDR und ihre Vertreter in Kassel selbst zeigen, daß es auch ein anderes Westdeutschland gibt, ein friedeliebendes, ein die politischen Realitäten anerkennendes Westdeutschland.

Der Zeitraum zwischen dem 19. März und dem 21. Mai 1970 ist für uns ein lehrreiches Kapitel der jüngsten deutschen Geschichte. Es zeigt uns, wie groß unsere Wachsamkeit auch künftig sein muß und wie wichtig die weitere politische und ökonomische Stärkung der DDR ist. Immer mehr westdeutsche Bürger fordern die Beibehaltung des Status quo in Europa und die völkerrechtliche Anerkennung der DDR durch die westdeutsche Regierung, weil diese, und das erkennen die antiproletarischen Kräfte in zunehmendem Maße, für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa von entscheidender Bedeutung sind.

Mitarbeiter des LFB-Arabische Staaten:

Anerkennung der DDR steht objektiv auf der Tagesordnung

Die Mitarbeiter des LFB-Arabische Staaten haben noch Beendigung des Kasseler Treffens ihre volle Unterstützung für den Standpunkt der von Willy Stoph geleiteten Delegation der DDR zum Ausdruck gebracht. Sie haben unterstrichen, daß das auf Initiative der DDR zustandekommene Treffen wieder einmal bestätigt hat, welche große Bedeutung die Existenz der sozialistischen DDR für die Sicherung des Friedens in Europa, für den Kampf gegen Faschismus und Reaktionismus besitzt. Es ist daher um so notwendiger, die völkerrechtliche Anerkennung der DDR durch die BRD durchzusetzen, die objektiv auf der Tagesordnung des Kasseler Treffens stand.

Gerade die vor wenigen Tagen erfolgte Anerkennung der DDR durch die DVR-Algerien hat wiederum die Antiquiertheit der Bonner Alleinvertretungsmaßnahme unter Beweis gestellt. Die DDR-Delegation hat vollkommen berechtigt von der BRD gefordert, zu dem sie seit langem vorliegenden Vertragsentwurf der DDR eindeutig Stellung zu nehmen, die notwendigen im Interesse der europäischen Sicherheit liegenden Konsequenzen zu ziehen und zur DDR Beziehungen auf der Basis des Völkerrechts aufzunehmen. Ohne Lösung dieser Grundfrage kommen alle sogenannten innerdeutschen Bestrebungen der westdeutschen Regierung einer mehr oder weniger verschleierten Aggression gleich.